

## Deutscher Besan-Fischewer HF 31 MARIA von 1880



Fischewer HF 31 MARIA auf See, nach einem Postkartenmotiv von vor 1905 (Fotograf unbekannt).

Der hölzerne Fischewer MARIA wurde 1880 auf der Werft von H. Sietas in Cranz an der Niederelbe für den im Finkenwerder ansässigen Fischer Johann Bahde gebaut. Der Ewer blieb stolze 70 Jahre lang in Fahrt und wurde damit zu einem der langlebigsten Fahrzeuge seiner Art. Erst 1950 wurde die MARIA stillgelegt und nach einigen Irrungen und Wirrungen 1957 ins Deutsche Museum in München überführt, wo sie seitdem als gut erhaltenes Museumsschiff bewundert werden kann.

Die MARIA war vom Entwurf her einer der letzten klassischen Seitenschwert-Ewer mit den ewer-typischen flachen, kiellosten Kastenboden. Während des Baus wurde offensichtlich unter dem Eindruck des seinerzeitigen Erfolgs der auf Kiel gebauten Fischereifahrzeuge umdisponiert und ein Balkenkiel unter den flachen Schiffsboden untergebolzt. Die Seitenschwerter wurden vermutlich nie installiert, jedenfalls fehlen auf der MARIA die dazu notwendigen seitlichen Lagerböcke ebenso wie Indizien, dass solche jemals installiert waren.

Die MARIA lief vermutlich Ende 1880 von Stapel; ihr Messbrief wurde jedenfalls am 4. Dezember 1880 ausgestellt und die Seefischerei-Nummer HF 31 am 9. März 1881 zuteilt. Kurioserweise wurde im Register der Fischereifahrzeuge als Datum des Erstbesitzes

Daten und Fakten der HF 31 MARIA	
Land:	Deutschland
Schiffstyp:	Besan-Fischewer
Bauwerft:	Heinrich Sietas, Cranz
Stapellauf:	1880
Besatzung:	3 Mann
Verbleib:	In Betrieb bis 1950, ab 1957 Museumschiff im Deutschen Museum, München
Technische Daten	
Vermessung:	36 BRT
Länge über Alles:	19,22 m
Breite:	5,96 m
Tiefgang:	1,8 m
Segelfläche:	160 qm
Antrieb (ab 1924):	Dieselmotor mit 30 PS
Geschwindigkeit:	ca. 8 kn max.

durch Johann Bahde der 22.12.1869 eingetragen, als Baujahr jedoch korrekt 1880. Der "Irrtum vom Amt" lässt sich dadurch erklären, dass im Dezember 1869 der gleichnamige Vorgänger-Ewer für den Fischer Bahde ins Register eingestellt wurde, dessen Nummer HF 31 elf Jahre später auf den neuen Ewer übertragen wurde. Warum die erste HF 31 nur 11 Jahre im Dienst blieb, ist dem Verfasser nicht bekannt. Es lässt sich nur mutmaßen, dass das Schiff nicht mehr konkurrenzfähig genug war oder verloren ging.

Johann Bahde betrieb seinen Ewer 20 Jahre lang, bevor er sich im Jahre 1901 zur Ruhe setzte. Am 26.05.1901 verkaufte er die MARIA an der ebenfalls aus Finkenwerder stammenden Fischer Johann Heinrich Lübben, dessen Ewer HF 60 "Welle" kurz vorher durch Kollision verloren gegangen war. Auch die MARIA brachte ihm das Glück nicht zurück. Bereits auf der ersten Fangreise spülte eine Sturzsee seine beiden Besatzungsmitglieder auf Nimmerwiedersehen über Bord. 1904 erfolgte eine glimpflich verlaufende Kollision bei Cuxhafen, 1905 musste Lübben die Fischerei krankheitsbedingt ganz aufgeben und die MARIA wieder verkaufen.

Die neuen Eigner, die Fischer Hermann Jacob Winter und Willi Carl Emil Meyer, sollten die letzten Besitzer der HF 31 als aktives Fischereifahrzeug werden. Denn sie machten die MARIA zu einem echten Erfolgsmodell und betrieben den Ewer schier unglaubliche 45 Jahre lang. Erst 1950 gaben sie ihr Geschäft auf. Selbst während der Kriegsjahre 1914-18

und 1939-45 war Winter und Meyer mit ihrem Ewer von kurzen Unterbrechungen abgesehen auf Fischfang. Ganz ohne Vorkommnisse blieben die 45 Jahre natürlich nicht. In den Versicherungsakten der MARIA finden zahlreiche Vermerke. Im November 1909 kam es zu einer Strandung in der Süderelbe. Im April 1912 kollidierte der Ewer mit einem Schleppkahn, im Juni 1913 mit einer Baggerschute. Während der Kriegsjahre wurde nichts verzeichnet, obwohl die MARIA weiterhin aktiv war. Im April 1922 kam es zu einer erneuten Kollision mit einer Baggerschute.

1924 wurde die MARIA als eines der letzten Finkenwerder Fischerboote motorisiert. Ein 30 PS Leistung erbringender Motor der Deutschen Werke in Berlin wurde eingebaut. Der Preis für den Motor war für heutige Verhältnisse enorm hoch: Winter und Meyer verschuldeten sich dafür mit stolzen 7800 Goldmark! Gleichzeitig mit dem Motor wurde achtern ein geschlossenes Steuerhaus aufgestellt und der Ewer damit auch optisch deutlich verändert. Der motorisierte Ewer bewährte sich rasch und die beiden Eigner erfreuten sich bis 1930 einiger erfolgreicher und unfallfreier Jahre.

Dann gab es wieder ein Ereignis, das letzte bis zum 2. Weltkrieg. Am 16. Juni 1930 lag die HF 31 im Helgoländer Augustahafen, als bei aufkommenden Wind von der längsseits liegenden HF 278 "Wulf" eine Planke eingedrückt wurde und die MARIA nachfolgend in flachem Wasser sank. Der Ewer wurde noch

am selben Tag wieder gehoben, musste aber wegen diverser Schäden für eine gute Woche in die Werft, die er am 27. Juni 1930 wieder verlassen konnte.

Im 2. Weltkrieg wurde der Ewer samt Besatzung im Frühjahr 1940 dienstverpflichtet. Die Wehrmacht benötigte Alles, was schwimmen konnte, für die für Sommer 1940 geplante Landung in England. Die MARIA sollte als Schlepper eingesetzt werden und einen Prahm mit Soldaten oder Ausrüstung über den Ärmelkanal schleppen. Sie wurde zu diesem Zweck entsprechend umgebaut. Die Landung in England, das "Unternehmen Seelöwe", fand jedoch nie statt, und so wurde die HF 31 im Frühsommer 1941 wieder zum Fischereifahrzeug rückgebaut. Für den Rest des Krieges und auch in den Nachkriegsjahren wurde die MARIA dann wieder zum Fischfang eingesetzt. 1950 feierten die Seefischer Meyer und Winter ihre 45-jährige "Mackerschaft" und setzten sich unmittelbar danach zu Ruhe. Die hoffnungslos veraltete MARIA hatte damit ausgedient.

Das Schiff wurde 1951 als Wohnschiff an einen Hamburger Kaufmann verkauft, der aber bald das Interesse verlor. Die in der Stör aufgelegte MARIA wurde von einem ansässigen Wirt übernommen. Mangels Instandhaltung versank sie kurz darauf im Schlick der Stör. Im Januar 1957 wurde das Wrack vom Deutschen Museum in München angekauft. Nach der Hebung wurde sie in die Eckmann-Werft in Finkenwerder geschleppt,

um dort restauriert und für den Transport nach München in Eisenbahn-Waggon gerechte Stücke zerschnitten. Im April 1957 traf der Ewer in München ein, wurde dort wieder zusammen gesetzt und 1958 mit der Eröffnung der neuen Schiffsbauhalle der Öffentlichkeit präsentiert.

Links: HF 31 MARIA nach seiner Motorisierung in der 1920er Jahren auf der Niederelbe (Fotograf unbekannt).



## Literaturempfehlungen

J. Broelmann & T. Weski: *"Maria" HF 31 - Seefischerei unter Segeln*, Deutsches Museum, München und Urbes Verlag, Gräfelfing, 1992. Das ausgezeichnete Buch bietet sowohl einen Überblick über die Finkenwerder Seefischerei unter Segeln als auch einen detaillierten Lebenslauf der HF 31 MARIA.